Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1888)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 45. Samstag den 10. November 1888.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr. 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 30.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder franko.

† Stephan Bagnoud,
II. Abt und Bischof von St. Moritz.

Das berühmte Stift regulirter Chorherren in St. Moritz, welches für das älteste Gotteshaus in ganz Europa und diesseits der Alpen gehalten wird, hat seinen Abt Heinrich II. verloren.

Heinrich Bartholomäus Bagnoud war am 2. Januar 1803 in Lenz im Oberwallis geboren. Ohne Zweifel hat er im Kollegium von St. Moritz seine Studien gemacht, wo er nach gewissenhafter und tüchtiger Vorbereitung am 1. Jänner 1823 in die Hände seines väterlichen Freundes und Vorgängers in der Abtwürde, Franz de Rivaz, die ewigen Gelübde ablegte. Bald nach Vollendung des Noviziats wurde ihm eine Professur der Klosterschule übertragen. Wegen seinen Kenntnissen und wegen seinem ungemein liebevollen und edlen Charakter war er bald der Liebling der Studenten und seiner Ordensbrüder. Letztere bekleideten ihn daher schon am 3. September 1834 im jugendlichen Alter von 31 Jahren mit der Abtwürde. Abt Stephan hat sich dieser Auszeichnung und des Vertrauens seiner Ordensbrüder würdig gezeigt und hat den Abtstab während vollen 54 Jahren in freudigen und stürmischen Zeiten mit Ehre und Würde segensreich getragen. Er hat nicht nur die Pflichten getreu erfüllt, die ihm als Oberer einer zahlreichen Ordensfamilie oblagen, sondern auch die schwierige Pflicht gegenüber jenen Pfarrgemeinden, deren Pastoration durch einen Pater aus dem Kloster besorgt werden muß. Da ist es oft schwer, allen Wünschen entsprechen zu können. Endlich stand Abt Bagnoud in freundschaftlicher Beziehung zu den Staatsbehörden, welche durch ihr vollzähliges Erscheinen bei der Beerdigung dem Hingeschiedenen ihre Hochachtung bewiesen haben.

Daß man auch außerhalb des Klosters und über die Grenzen des Kt. Wallis hinaus die Verdienste und die ausgezeichneten Eigenschaften des Hochseligen zu würdigen wußte, beweist sattsam, daß er vom König Karl Albert von Sardinien in den Grafenstand erhoben worden ist und das Großkreuz des Mauritiusordens erhalten hat, und noch besser, daß ihn Papst Gregor XVI. laut einer Bulle vom 3. Juli 1840, zum Bischof von Bethlehem i. p. i. ernannt hat. Am 26. Juli darnach fand in Sitten die feierliche Bischofsweihe statt. Es fehlten ihm somit nur noch zwei Jahre, um das fünfzigjährige Jubiläum als Bischof feiern zu können.

Bischof-Abt Bagnoud war ein vollendeter Ordensmann; er liebte das verborgene Leben und seine stille Klosterzelle über alles. Oeffentlich zeigte er sich nur, wenn es zur Ehre Gottes und seiner Heiligen gereichte; außerhalb des Bisthums in den letzten Jahren nur, wenn er einem verstorbenen oder neugewählten Bischof seine Liebe erweisen konnte.

In der Kathedrale der hl. Urs und Viktor ist Bischof Bagnoud nur wenigemal gewesen. In der Charwoche 1863 hat er daselbst die hl. Oele gesegnet (da nach dem Tod des Bischofs Arnold, Eugen Lachat als Bischof gewählt, aber noch nicht geweiht war) und in der Franziskanerkirche 18 Seminaristen die niedern Weihen und das Subdiakonat ertheilt. Am 19. Juli 1863 hat er dann dieselben zu Priestern geweiht. Dann hat er sich trotz seinem hohen Alter von 86 Jahren nicht abhalten lassen am 28. Mai zur Beerdigung des sel. Bischofs Friedrich Fiala, und am 18. Oktober zur Consecration des neuen Bischofs Leonhard Haas nach Solothurn zu kommen. Bei diesem Anlaß hatten noch mehrere der von ihm vor 25 Jahren geweihten Priester des Bisthums Basel die Freude, ihn wieder zu sehen und von ihm einige freundliche Worte zu vernehmen.

In näherer Beziehung als mit der Diözese Basel stand Bischof Bagnoud mit dem Bisthum Lausanne-Genf und mit jetzigem Nachfolger des hl. Franz von Sales, mit Bischof Mermillod. Es entgeht der menschlichen Beobachtung, was der hochbetagte Abt von St. Moritz während den stürmischen Zeiten der 70er-Jahre gearbeitet hat. Wir würden, glaub ich, seiner Bescheidenheit wehe thun, wenn wir seine vielen Dienste aufzählen wollten. Sie sind im Buche des Lebens eingeschrieben und das genügt. Er hat es wohl verdient, daß Bischof Mermillod in allen Kirchen seiner Diözese einen Trauergottesdienst für ihn angeordnet hat.

Am Dienstag, den 6. November um 11 Uhr, während in Chur der hohe Domsenat versammelt war, um für den sel. Bischof Franz Constantin Rampa einen Nachfolger zu wählen, wurde Se. Gn. Stephan Bagnoud, der älteste Bischof der ganzen katholischen Kirche, in St. Moritz zu Grabe geleitet. Das Innere der Kirche war ganz mit schwarzen Tüchern behangen. An der Spitze des Leichenzuges gingen die Schulkinder, dann folgten die Zöglinge des Kollegiums, die Schulbrüder, die Kapuziner, Se. Gn. der Propst vom St. Bernhard, die Hochwst. HH. Bischöfe Jardinier, Mermillod, Haas von Basel-Lugano und Isoard von Annecy, welche dem Sarg unmittelbar vorangingen. Sodann folgten die Geistlichkeit des

Kantons Wallis und dabei auch eine ehrenvolle Anzahl Priester aus dem Bisthum Lausanne-Genf, eine Abtheilung Militär, die Regierung von Wallis, Abgeordnete der Bezirke und Gemeinden. Die Betheiligung des Volkes war sehr groß und die Haltung desselben äußerst würdig, so daß auch nicht die die kleinste Störung vorkam. — Se. Gn. Jardinier hielt das Seelamt, Bischof Mermillod wand dem Verstorbenen in einer herrlichen Leichenrede einen schönen Immortellenkranz.

Stephan Bagnoud war der 103. Abt von St. Moritz. Von allen seinen Vorgängern seit dem Bestande des Gotteshauses, seit dem ersten Abt, dem hl. Ambrosius und seinem Zeitgenossen dem hl. Abt-Bischof St. Theodul, 349, haben wohl wenige so lang und segensreich gewirkt wie Abt Stephan. Seine Werke folgen ihm nach. R. I. P.

† Professor Anton Gisler.

(Eingesandt.)

Am 24. Oktober ist Professor A. Gisler, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, gestorben und am 26. Oktober unter großer Theilnahme aus allen Klassen der Bevölkerung in Altdorf zur ewigen Ruhe bestattet worden. Er verdient sehr wohl auch ein Gedenkblatt in der „Schweizerischen Kirchen-Zeitung," denn er war ein edler und pflichttreuer Diener der Kirche, ein thätiger Freund der Schule und dabei auch für die Wissenschaft ein stiller, aber fleißiger Arbeiter.

Hochw. Herr Gisler war 1820 als der Sohn braver, wenig begüterter Bauersleute von Bürgeln geboren und wurde von dem damaligen Pfarrhelfer in dort, Aloys Müller sel., der die guten Anlagen des Knaben erkannte, zum Studium veranlaßt, welches er am Gymnasium von Altdorf begann, in Freiburg bei den Jesuiten fortsetzte und im Collegium Borromæum in Mailand vollendete. Der fähige Student zeichnete sich rühmlich sowohl in Freiburg als Mailand aus und behauptete trotz der starken Frequenz der damals herrlich blühenden Lehranstalt in Freiburg unter den Studenten seiner Klasse den ersten Rang. Anton Gisler wurde 1843 oder 1844 in Mailand zum Priester geweiht, von wo ihn der Ruf eines gründlich gebildeten Priesters in seine Heimath begleitete, so daß man in Chur gesonnen war, ihn als Gehülfe bei der bischöflichen Kanzlei anzustellen, was einzig durch den mit der Einladung betrauten Herrn, der ihn lieber im Lande sah, verhindert wurde. Die öffentliche Thätigkeit begann aber der junge Priester doch außer dem Heimathländchen, indem derselbe als Pfarrer von Riemenstalden gewählt wurde, allein schon nach vier Monaten berief ihn die Centralschulkommission als Professor der lateinischen Schule nach Altdorf. Diesem Rufe folgte Hr. Gisler nicht ungern und blieb ihm treu bis ihn vorgerücktes Alter und schwächliche Gesundheit zum Rücktritte veranlaßten.

Seit mehreren Jahren bis zum Lebensende war Gisler auch Kaplan beim löblichen Frauenkloster St. Karl, gewöhnlich genannt beim obern hl. Kreuz von Altdorf.

Herr Gisler leistete als Professor vortreffliche Dienste, war ein sehr guter Lateiner, liebte seine Schüler und beherrschte sein Fach vollkommen. Ein besonderes Dankschreiben in schöner Ausführung bekundete ihm bei Anlaß seiner Resignation den Dank der Behörden.

Neben dem Lehrfache bethätigte sich der Verewigte auch in der Seelsorge als sehr viel in Anspruch genommener Beichtvater und als beliebter Prediger. Stets war er bereit, auch Kranken Beistand und Hülfe zu spenden. Die Obliegenheiten als Klosterkaplan erfüllte Gisler mit großer Pünktlichkeit und der ganze Convent betrauerte dessen Verlurst. Als Erholung, und besonders in der Ferienzeit, pflegte der fleißige Priester mit Vorliebe die Botanik, in welcher er sich einen großen Namen in der gelehrten Welt erwarb. Professor A. Gisler hatte sich ein sehr reiches Herbarium gesammelt und stand mit den berühmtesten Botanikern in regem und angenehmen Verkehr. Herr Botaniker Dr. Christ sagt, daß ihm Gislers Sammlung den Eindruck einer annähernd vollständigen Florula gemacht. Berg und Thal des urnerischen Vaterlandes wurden vom Verewigten in der Ferienzeit durchwandert. Darin fand er seine Erholung Schon als Jüngling begleitete er gerne den als Montanist (Geologe) und Geschichtschreiber rühmlich bekannten Dr. K. F. Lusser sel. auf seinen Exkursionen. Den Bristenstock, den Piz Madun, Furkahorn, Gitschen, Urirothstock u. s. f., hat der Selige bestiegen und den Roßstock (urnerischer Rigi) wohl 15 Mal. Als das vorgerückte Alter und etwelche Athemnoth ihn in das Thal bannten, sandte er noch oft sehnsüchtige Blicke nach der schönen Alpenwelt, welche ihm für Herz und Geist viel Freude bot. Herr Gisler entdeckte auch drei Rosenarten, wovon eine ihm zu Ehren Rosa Gisleri genannt wurde. Bei alle seinem Wissen war der Selige sehr bescheiden, hatte nicht einmal gerne, wenn man seiner Verdienste viel erwähnte, drängte sich nicht vor und lebte still und zurückgezogen seiner Pflicht und der Wissenschaft, höchstens ein- und andermal ein unschuldiges Kartenspiel im engern Kreise von Freunden gab ihm etwa einige Unterhaltung oder Zerstreuung, doch sehr in Maaß und Ziel. Seinen Freunden war Gisler sehr treu ergeben, für Armuth und Noth hatte er ein mitleidiges Herz und in seinen Grundsätzen war derselbe streng kirchlich, ohne Zelotismus; sein Leben zeichnete sich als fromm und sittenrein aus.

Mit diesen kurzen Notizen haben wir keiner Uebertreibung uns schuldig gemacht, wohl aber glauben wir damit eine Pflicht der Gerechtigkeit und der Freundschaft erfüllt zu haben. Dem Verdienste seine Krone!

Wir hoffen zuversichtlich, der Vergelter alles Guten habe dem edlen Priester, der auch noch während seiner langen, schmerzlichen Krankheit durch Geduld sich den Lohn eines Dulders verdiente, die unvergängliche Krone des Himmels gereicht, wornach sein stetes Streben ging. R. I. P.

Beim Leichenbegängniß folgten zwanzig Priester seiner Baare, worunter viele seiner einstigen Schüler. Seine Hülle ruht im gleichen Grabe, worin sein geistlicher Vater vor 34 Jahren, Pfarrhelfer Al. Müller, der ihn in's Studium

eingeführt hatte und vor circa 18 Jahren sein einstiger Schüler, Professor J. J. Dittli, die letzte Ruhe fanden. Sie ruhen Alle in Gott!

Kirchen-Chronik.

Heil und Segen auf viele Jahre

dem Hochwürdigsten Herrn

Johann Fidelis Battaglia,

neuerwählter Bischof von Chur,

bisheriger bischöflicher Kanzler.

* * *

Von den sämmtlichen 24 Domherren waren am 6. Nov. zur Bischofswahl nur 20 erschienen. Der Hochw. Hr. Domdekan und Kapitelsvikar Huonder zelebrirte das feierliche Hochamt, um den hl. Geist zu einer glücklichen Wahl anzuflehen. Nach demselben begaben sich die Hochw. Herren prozessionsweise in die Sakristei zur Vornahme der wichtigen Handlung. Beim zweiten Skrutinium fiel die Wahl einstimmig auf den Hochwst. Herrn Johann Fidelis Battaglia. Derselbe wurde sofort feierlich inthronisirt und die anwesende Geistlichkeit legte ihm durch Handkuß die Huldigung ab.

Johann Fidelis Battaglia von Präsanz (Graubünden) wurde geboren den 19. Februar 1829, studirte die Theologie am Collegium Germanicum in Rom, wurde 1855 Priester, war dann Professor am Knabenseminar in Chur (1858—59), Professor (besonders des Lateinischen und Griechischen in den obern Klassen) am Kollegium in Schwyz (1859—74), Spiritual des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl (1874—79). Seit letzterem Jahre ist er Domherr, bischöflicher Offizial und Kanzler. Während der Krankheit des Hochwst. Bischofs Rampa sel. hatte er die Vollmachten eines Generalvikars. Der sel. Bischof Rampa trug sich mit dem Gedanken, den Hochwst. Hrn. Battaglia zu seinem Generalvikar zu ernennen. Er ist der 92. Bischof von Chur. Ein Priester von hoher Gelehrsamkeit und großer Herzensgüte, ein Bischof, so ganz geartet nach dem Vorbilde von Christi Liebesjünger, besteigt in Battaglia den altehrwürdigen Bischofsstuhl von Chur.

Die zur Wahl berechtigten residirenden und nichtresidirenden Kanonici sind folgende:

Residirende Domherren sind:

Dompropst Ulrich Brügger,
Domdekan Dr. Thomas Huonder,
Domscholastikus (vacat)
Domkantor J. M. Appert (krank),
Domkustos H. Simeon,
Domsextar Dr. G. Willi.

Nichtresidirende Domherren:

1. Mareischen Laurentius, Reams,
2. Dr. Castelberg Balthasar, Schaan,
3. Darms Sebastianus, Brigels,
4. Arpagaus B. F., Cumbels,
5. Dr. Prevost Paulus, Fellers,
6. Capeder Franziskus, Lenz,
7. Camenisch Ulrich Balth., Räzüns,
8. Müller Joseph, Seminar, St. Luzi,
9. Tuor Christ. Modestus, Chur,
10. Dr. Reichlin Martin, Schwyz,
11. Battaglia Joh. Fidel, Chur,
12. Büchel Joh. Bapt., Vaduz,
13. Laim Franz. Ant., Conters,
14. Baselgia Plac. Laur., Löwenberg,
15. à Marca Casparus, Misox,
16. Pfister, Franziskus, Winterthur,
17. Fetz Thomas, Münster.
18. Loretz Hieronymus, Winterthur.

Bis zum Jahre 1808 umfaßte die Diözese Chur Graubünden, Fürstenthum Lichtenstein, Vorarlberg, den Vinstgau, das st. gallische Oberrheinthal, Sargans und Gaster, sowie das urnerische Urserntbal. In dem genannten Jahre wurden die österreichischen Bestandtheile des Bisthums von demselben getrennt und mit dem Bisthum Brixen vereint.

Elf Jahre später, 1819, kamen die Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Zürich, Aargau, Schaffhausen, zum Theil auch Solothurn, welche einige Jahre zuvor vom Bisthum Konstanz getrennt worden, in provisorischer Verwaltung zur Diözese Chur.

Zehn Jahre später änderte sich dieser Zustand, indem die Kantone Aargau, Thurgau, Solothurn, Schaffhausen, Zug und Luzern sich zur Wiederherstellung des Bisthums Basel verbanden, das heute nebst Bern und Tessin aus diesen Kantonen besteht.

Im Jahre 1845 bildete der Kanton St. Gallen, nachdem seit 1822 das Doppelbisthum Chur-St. Gallen bestanden, ein eigenes Bisthum, dem eine Anzahl Jahre später auch Appenzell einverleibt wurde. Der Kanton Schwyz hatte sich im Jahre 1824 definitiv dem Bisthum Chur angeschlossen; er leistet einen jährlichen Beitrag von Fr. 1000 an die bischöfliche Verwaltung.

Nach all' den angeführten Veränderungen besteht somit heute das Bisthum Chur aus dem Fürstenthum Lichtenstein und den Kantonen Graubünden (mit Poschiavo seit 1869) und Schwyz.

Die Kantone Uri, Glarus, Unterwalden und Zürich sind immer noch in provisorischer Weise der Administration des Bischofs von Chur unterstellt.

Es läge entschieden im Interesse der katholischen Bevölkerung dieser Kantone, wenn sie definitiv in den Churer Diözesanverband eintreten würden. Dies würde keinen besondern Schwierigkeiten begegnen, zumal man in den letzten Jahren in der ganzen Schweiz die Bisthumsangelegenheiten zu regeln suchte und zum Theil gethan hat. Würden diese Kantone definitiv dem Churer Bisthum sich anschließen, so dürfte als selbstverständlich der Satz fallen, daß nur ein Bündner den Bischofsstuhl von Chur besteigen könnte.

Bisthum Basel. Am 30. Oktober ist in der Klosterkirche zur Visitation in Solothurn dem Hochsel. Bischof Dr F. Fiala ein einfaches aber schönes und würdiges Denkmal errichtet worden. Dasselbe besteht in einer schwarzen Marmorplatte, welche an der rechten Seitenmauer eingefügt ist. Oberhalb der Inschrift, welche mit einem Rähmchen von weißem Marmor eingefaßt ist, ist das bischöfliche Wappen mit den Insignien Inful und Stab angebracht. Dasselbe ist ebenfalls aus weißem Marmor und wird von einem Kreuze überragt. Die Inschrift hat folgenden Wortlaut:

Memoria

Revdmi Illustrmi DD. Doctoris

FRIDERICI FIALA

Episcopi Diœcesis Basileensis

Qui natus 21 Juli 1817, Sacerdotio Initiatus 23 Maji 1841, Scholœ Præceptor in Laufen — Parochus in Herbetswil — Director Seminarii Ludimagistrorum Solodori — Professor s. Theologiæ — Canonicus Ecclesiæ Cathedralis Basileensis — Ejusdem Ecclesiæ Præpositus — a Sanctissimo Patre Leone Papa XIII. 19. Februarii 1885 Episcopus Nominatus — Romæ 17 Maji Consecratus — Solodori in Cathedrali Ecclesia Inthronisatus 2 Juli 1885 — Præclare de Pace et Salute Diœcesis Meritus — Diuturni Gravisque Morbi Crucem in Christi Patientia Portans — Sacramentis s. Ecclesiæ Munitus Vitæ Mortalis Peregrinationem Die 24 Maji 1888 Cælestis Patriæ Aeternitate Mutans Manipulos Virtutum Bonorumque Operum Refertos Cælestibus Horreis Intulit.

R. I. P.

Das schöne Denkmal ist aus dem Atelier der HH. Urs Adler und Sohn hervorgegangen. Die Ausführung ist tadellos und entspricht vollkommen dem vorgelegten Plan und gereicht den HH. Adler zur Ehre und Empfehlung. Es ist dasselbe nicht nur eine Zierde der schönen stillen Klosterkirche, sondern ist auch ein würdiges Erinnerungszeichen für die Bewohner von Solothurn, welche immer noch in großer Zahl das Grab des sel. Bischofs Dr. F. Fiala besuchen, um daselbst ein kurzes Gebet zu verrichten.

Es ist wahrscheinlich, daß noch eine Marmorbüste vom sel. Bischof Fiala durch Hrn. Bildhauer Leu zur Ausführung kommt, da ein großer Theil der hiefür benöthigten Summe gesichert ist.

— Sr. Gn. Bischof Leonhard hat am Mittwoch den 31. Oktober, begleitet von seinem Kanzler Bohrer, dem h. Regierungsrath von Bern, vertreten durch die HH. Regierungspräsident Schär und Reg.-Rath Steiger, einen Besuch abgestattet. Der Empfang war freundlich. Ohne Zweifel ist auch die Frage, welche Stellung Bern zum Diözesanverband einnehmen wolle, berührt worden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Angelegenheit auf eine beide Parteien befriedigende Weise geordnet wird.

Der Hochwst. Bischof war vorher schon von den HH. Hammer, Vize-Präsident des Bundesrathes (weil Herr Hertenstein krank ist) und Bundesrath Deucher im Bundespalast empfangen worden.

Am Nachmittag verreiste Hochderselbe nach Luzern, wo er am Allerheiligenfest das Pontificalamt hielt. Als er von der Geistlichkeit und den Seminaristen in die Hofkirche und dann wieder zurückbegleitet wurde, zeigte sich, welche Liebe und Hochachtung der neue Oberhirt bei dem Volke genießt, in dessen Mitte er bisher gelebt und gewirkt hat. — Am Allerseelentag stattete er dem Bürgerspital einen Besuch ab; am Sonntag erfreute er die Bewohner der kantonalen Strafanstalt, deren Pastoration er früher besorgt hatte, mit einer liebevollen Ansprache. Auch den zahlreichen armen- und Waisen-Kindern in der Anstalt Rathhausen wurde die Ehre eines bischöflichen Besuches zu Theil. Ueberall, wo Bischof Leonhard sich zeigte, im Seminar, in seiner Heimatgemeinde Horw, im Rathhaus, wo er der h. Regierung einen Besuch machte und bei Privaten, fand er die aufrichtigste Verehrung.

Inmitten seiner Seminaristen feierte er zum Voraus sein Namensfest und gedachte dann nach Solothurn zurückzukehren, um das Fest des hl. Leonhardus in der Kathedrale zu begehen. Da kam aber die Nachricht vom Tode des Hochwst. Abt Stephan von St. Moritz, Bischof v. Bethlehem. Darum reiste Bischof Leonhard am Montag den 5. November nach St. Moritz zur Beerdigung jenes Prälaten, welche am 6. Nov. stattfand, während in Chur die Wahl eines neuen Bischofs vorgenommen wurde.

Am Mittwoch Abends ist Hochderselbe glücklich wieder in seine Residenz zurückgekehrt.

Aargau. Die Kirchgemeinde Wettingen hat die Erstellung von Plänen für den Neubau ihrer Pfarrkirche zur Ausschreibung gelangen lassen. Die Bausumme beträgt ausschließlich des Geläutes, und der Orgel 150,000 Fr. Die Kirche soll im Schiff 900 Sitzplätze halten. Der Termin zur Einlieferung der Pläne ist auf 15. November festgesetzt.

St. Gallen. Die Kirchgemeinde Amden hat am 4. Nov. den Bau einer neuen Kapelle in Betlis beschlossen. Die

Gemeinde gibt das Bauholz, Wohlthäter bezahlen die Baukosten.

Schwyz. Etwa zwei Stunden von der Pfarrkirche in Schübelbach befindet sich auf Bergeshöhe der kleine Weiler Schwendenen. Im letzten Sommer ist nun durch Vermittlung des Hochw. Hrn. Pfarrer Schelbert ein neues Schulhaus mit einem schönen Betsaal erbaut worden. Am Dienstag den 30. Oktober ist nun das Kirchlein vom Hochw. Hrn. Dekan Zehnder von Lachen zu Ehren des hl. Antonius von Padua eingeweiht worden. Hochw. Hr. Pfarrer Meier von Oberurnen segnete die Stationen und Hochw. Pfarrer Casut von Tuggen hielt das Hochamt. Kirchlein und Schulhaus sind eine große Wohlthat für jene Bergbewohner.

Deutschland. Die sechs Dekanate im badischen Oberland Engen, Constanz, Hegau, Linzgau, Meßkirch und Stockach haben zusammen eine Bevölkerung von 125,000 Seelen in 147 Pfarrorten und 180 Filialen. Für ihre Pastoration bestehen 218 gestiftete Seelsorgstellen (147 Pfarreien und 76 Kaplaneien), für welche aber nur 149 Geistliche vorhanden sind, von denen 32 das 60. Altersjahr überschritten haben und 9 krankheitshalber dienstunfähig sind. Sämmtliche 149 Geistliche der genannten Dekanate haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Hochwst. Herrn Erzbischof gewendet, ihm ihre bedrängte Lage dargestellt und ihn gebeten, beim Großherzog die nöthigen Schritte zu thun, damit durch Gründung eines oder mehrerer Kapuzinerklöster Aushilfe in der Pastoration ermöglicht werde. Es ist wahrscheinlich, daß der Hochwst. Hr. Erzbischof die diesbezüglichen Verhandlungen in Karlsruhe schon eingeleitet hat, auf deren Ergebniß man mit Spannung entgegensieht.

— Professor Döllinger in München hat jüngst im Verein mit dem Professor Reusch in Bonn ein Werk von zwei Bänden herausgegeben, in welchen er die Geschichte der Moralstreitigkeiten (Probabilismus, Tutismus 2c.) seit dem vierzehnten Jahrhundert dargestellt. Zugleich bietet das Werk „auf Grund ungedruckter Aktenstücke" eine Charakterisirung des Jesuitenordens. Die Jesuiten finden in dem Werk manches, das klar gelegt und widerlegt werden muß.

— Am 15. Oktober ist in der Hedwigskirche in Berlin der neue Armeebischof, Propst Aßmann von Fürstbischof Kopp von Breslau geweiht worden. Die Feier dauerte 3 Stunden. Derselben haben nebst 90 Geistlichen und von Seite der Regierung der Cultusminister v. Goßler, der Kriegsminister, mehrere Generale, Oberste und Generalstabsoffiziere und vom katholischen Adel die Fürsten Radziwill, Blücher und andere beigewohnt. Auch der protestantische Feldpropst war anwesend.

Oesterreich. In einem Dorfe bei Klosterneuburg wollten zwei junge kaum der Schule entwachsene Burschen, ein Muttergottesbild zerstören. Einer von ihnen stieg unter gotteslästerlichen Reden auf die steinerne Säule, um eine Engelsfigur herunterzuwerfen. Dieselbe riß im Fallen den Frevler mit sich zu Boden, wobei dieser beide Arme brach.

Serbien. Vorläufig ist das Ehescheidungsdrama des Königs Milan zum Abschluß gekommen. Denn der König hat den Metropoliten von Serbien dahin gebracht, daß er trotz den entgegengesetzten Ansichten anderer Bischöfe die Scheidung ausgesprochen hat. Da die Königin Natalie, welche mit der Ehescheidung durchaus nicht einverstanden ist, im ganzen Lande in viel höherm Ansehen steht als der lebenslustige König, hat der Ausspruch des Metropoliten böses Blut gemacht. Man fürchtete sogar, das Volk werde sich zu Ausschreitungen verleiten lassen; darum wurde die Wohnung des Metropoliten militärisch bewacht. König Milan hat zwei Bischöfen, welche ihr Gutachten gegen die Ehescheidung abgegeben hatten, sein königliches Mißfallen auf eine grobe Art kund gethan.

Amerika. In der Gemeinde del Jesu zu Philadelphia wurde die Feier des goldenen Ordensjubiläums des Jesuitenpaters Bernard Villiger großartig begangen. Der greise und hochverdiente Ordensmann wurde geboren am 14. Mai 1819 zu Auw im Kanton Aargau in der Schweiz und trat gleichzeitig mit Pater Anderledy, dem gegenwärtigen Ordensgeneral, in den Orden ein; 1848 kam er nach Amerika und erhielt 1860 zu Georgentown die hh. Weihen und leitete darauf das Gonzaga Colleg in Washington, war dann Provinzial der St. Maryland Provinz seines Ordens und später Superior der Jesuitenmissionen in Kalifornien. In Philadelphia gründete er später die Gemeinde zur hl. Familie, die heutige del Jesu Gemeinde. In der neuen Kirche derselben ist zur Feier des Jubiläums des Paters Villiger am 1. Oktober der erste Gottesdienst gehalten. — Die Bundesregierung geht bekanntlich schon seit einiger Zeit dem Mormonenthum, dessen Hauptsitz in Utah ist, stark zu Leibe. Der oberste Gerichtshof in Utah hat nunmehr dem Antrage der Regierung stattgegeben, die Auflösung der mormonischen Kirchengemeinschaft und den Verfall ihres Besitzthums an den Bund zu erklären. Die Mormonen wollen sich jedoch nicht gutwillig ergeben; sie haben Berufung an das Oberbundesgericht angemeldet.

Personal-Chronik.

Solothurn. Hochw. Hr. Dominik Kälin von Einsiedeln, seit 1878 Pfarrer in Vorderwäggithal, ist am 23. Okt. als Pfarrer in Wisen installirt worden.

Wallis. Hochw. P. Ignaz Allet aus Leuk ,t am 30. Oktober, 64 Jahre alt, in der Redemptoristenansiedelung in Uvrier gestorben. R. I. P.

Obwalden. Die Bürgergemeinde Kerns hat am 2. November ihrem Pfarrer, bischöfl. Kommissar von Ah von Sachseln, nach 21jähriger segensreicher Wirksamkeit in der Pfarrei das Ehrenbürgerrecht geschenkt.

Schwyz. Hochw. P. Joh. Ev. Ritter, welcher während 25 Jahren das Amt eines Subpriors im löbl. Stift Einsiedeln bekleidet hat, ist wegen Kränklichkeit von Sr. Gn. Abt Basilius seines Amtes enthoben und in den verdienten Ruhestand versetzt worden. — An seine Stelle wurde Hochw. P. Aemilian Rosenberger ernannt.

— Am 4. November ist Hochw. Hr. Pius Schnyder,

erster Pfarrer von Rütti-Tann, Kt. Zürich, als Pfarrer von Vorderwäggithal gewählt worden.

— Hochw. Hr. Jos. Kümin, Pfarrer von Innerwäggithal, hat die Kaplanei Merlischachen angetreten.

St. Gallen. Neupriester Hochw. Hr. Alb. Maggion von Flums hat am Allerheiligenfest am Grabe des hl. Petrus in Rom seine erste hl. Messe gelesen.

Literarisches.

Der Monat November, dem Gedächtniß der armen Seelen im Fegfeuer geweiht, von P. Dosenbach, S. J. Dritte Auflage. Freiburg, Herder. 1888. VIII und 272 Seiten. 1 M. 80 Pf. Das Büchlein enthaltet 30 schöne Betrachtungen, die sich alle auf das Fegfeuer beziehen. Z. B. 1 bis 6: Dasein des Fegfeuers, Leiden im Fegfeuer. Pflicht, Verdienstlichkeit und Mittel, den armen Seelen zu Hilfe zu kommen, u. s. w. Im Anhang sind nebst einer hl. Messe und neuntägigen Andacht, noch die sonst üblichen Gebete enthalten. Die Andachtsbücher des P. Dosenbach sind bekannt und beliebt. Der Ertrag des Buches ist für die deutsche Josephsmission in Paris bestimmt. Bestens empfohlen.

* * *

Christoph Columbus, sein Leben und seine Entdeckungen von Philipp Laicus, nach dem Französischen von Graf Roselly de Lorgues. Reich illustrirt mit Randeinfassungen, Szenen, Landschaften ꝛc. Bei Benziger u. Co. Einsiedeln. 1889. In 18 rasch auf einander folgenden Lieferungen zu 32 Seiten à 1 Fr.

Da es bald 400 Jahre sind seit der Entdeckung von Amerika, hat die Verlagshandlung Benziger u. Co. es unternommen, mit einem Prachtwerk uns darauf vorzubereiten, indem sie uns Christoph Columbus, seine Jugendzeit, seine Studien, Pläne und Kämpfe mit den mannigfaltigsten Hindernissen das Gelingen seines Werkes vor Augen führt. — Der Verfasser will manche tendenziös entstellte oder verschwiegene Thatsache an's Tageslicht ziehen und nachweisen, daß Columbus das Opfer einer antikatholischen Geschichtsfälschung geworden ist, daß Columbus, wie Papst Pius IX. sagte: „von Eifer für den katholischen Glauben entflammt, den Entschluß faßte, eine neue Welt zu entdecken, nicht um neue Ländergebiete der Souveränetät Spaniens zu unterwerfen, sondern um neue Völker dem Reiche Christi, d. h. der Kirche einzuverleiben." Er zeigt:

1. Die wunderbare Energie und Ausdauer des Genuesen im Festhalten an seine göttliche Mission, seinen apostolischen Glaubenseifer, seine flammende Gottes- und Nächstenliebe.

2. Daß alle gegen Columbus erhobenen Anklagen auf böswilliger Verleumdung beruhen

Die Ausstattung des Werkes ist sumptuos und künstlerisch vollendet. Die Blätter haben wechselnde Randeinfassung, welche Gegenden, Städte, Denkmale, Trachten getreu darstellen. Die ersten Künstler sind dabei betheiligt.

Dieses Prachtwerk macht uns bekannt mit jenem wunderbaren Mann und seinen Verdiensten und Tugenden, welche so groß sind, daß von kompetenter Seite an den hl. Stuhl das Gesuch um Seligsprechung des Christoph Columbus gestellt worden ist.

* * *

Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts. Von Dr. Philipp Hergenröther, päpstlicher Hausprälat, Professor des Kirchenrechts, der Patrologie und Homiletik. Mit Approbation des Hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1888. XVI und 552 Seiten. 6 M.

Zur Empfehlung des vorliegenden Werkes dient schon die Dedication desselben. Der Verfasser widmet sein „Lehrbuch" seinem Bruder, dem ausgezeichneten gelehrten Theologen Cardinal Jos. Hergenröther. Das Buch verdient aber auch in Bezug auf Inhalt und Form die beste Empfehlung. Der kirchenrechtliche Stoff wird unter folgenden Gesichtspunkten behandelt: Allgemeiner Theil. 1. Die Kirche als Gesellschaft an sich, in ihrem Verhältniß zum Staate und zu anderen Religionsgesellschaften 2. Quellen des Kirchenrechts. Allgemeine Beschaffenheit der Rechtsquellen, ihre Geschichte, ihre Geltung und Anwendbarkeit. Besonderer Theil. 1. Verfassung der Kirche, die kirchlichen Personen, die Kirchenämter, die Träger der Kirchengewalt. 2. Regierung der Kirche, die kirchliche Gesetzgebung, Civil- und Strafgerichtsbarkeit der Kirche, kirchliche Delicte und Strafen. 3. Verwaltung der Kirche, die heiligen Sakramente, die übrigen gottesdienstlichen Handlungen, kirchliches Vermögensrecht. — Das „Lehrbuch" ist zunächst berechnet für die Studierenden der Theologie, „für meine Zuhörer, denen ich die allgemeinen Grundsätze des katholischen Kirchenrechts in möglichster Kürze an die Hand geben will, die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder dem mündlichen Vortrag überlassend", sagt der Verfasser im Vorwort. Hingegen eignet es sich auch vortrefflich zum Privatstudium für den Clerus und den gebildeten Laienstand. Ein ausführliches alphabetisches Sachregister erleichtert sehr das Nachschlagen der einzelnen kirchenrechtlichen Fragen.

* * *

Katholisches Hausbuch für 1889, ein Jahrbuch zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung für Alt und Jung. Würzburg. Wörl u. Co 115 S. 50 Pf.

Dieser Kalender ist einer der schönsten und reichhaltigsten, der uns je zu Gesicht gekommen ist. Der Monatkalender ist mit weißen Blättern durchschossen für Einschreibungen. Inhalt: zehn größere, lehrreiche, ernste und kurzweilige Erzählungen und eine Unzahl von kleinen Anektoten, Gemeinnütziges, Landwirthschaftliches. Mehr als hundert Bilder, von denen die Abbildungen der Kirchen von Rom, Venedig, Mailand, Florenz, Trier und die Porträts von weltlichen und Kirchen-Fürsten prachtvoll sind. Bestens empfohlen.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hettinger, Dr., Franz, Aphorismen über Predigt und Prediger. 8°. (XVI u. 534 S.) Fr. 5. 35.

Was der Verfasser durch Betrachtung der alten Meister, sowie durch das Anhören geistesmächtiger Prediger des In- und Auslandes gelernt, durch Erfahrung gewonnen und bei den Uebungen mit Predigtamtscandidaten erprobt hat, will er in dieser freiern Form von Aphorismen aussprechen. Den Männern, die bereits im Amte stehen und weniger empfänglich sind für „graue Theorien", mag diese Weise der Darstellung mehr zusagen, und so manches, was der Beherzigung werth ist, in's Gedächtniß zurückrufen; angehenden Predigern soll sie eine Handreichung sein bei dem schwierigen Uebergange von der Schule ins Leben. 87

Bücher-Anzeige.

Um mit den noch vorhandenen kleinen Vorräthen möglichst rasch aufzuräumen, erlassen wir nachstehende Schriften zu folgenden außerordentlich reduzirten Preisen:

1. **Pinn,** Blicke in das Menschenleben, 180 Seiten, broch. Fr. 0. 70
   eleg. geb. „ 1. 20
2. **Pfluger, J.,** Lehren eines Hausvaters, 172 Seiten, broch. „ 0. 50
   eleg. geb. „ 1. —
3. **u. Taggenburg,** Friedensblätter und Blumen,
   (mit Biographie und Bildniß des sel. Bischofs Dr. Fiala)
   zwei Ausgaben, elegant broch. in farb. Umschlag „ 1. —
   einfach broch. „ 0. 70

Bei Abnahme mehrerer Exemplare Preise noch billiger.

Burkard & Frölicher, Solothurn.

Soeben ist erschienen und durch Rudolf Schwendimann in Solothurn zu beziehen:

Vierte Lieferung.

Katholische Glaubens- und Sittenlehre
in kurzen Erklärungen und Beispielen.

Von einem Priester der Diözese Basel.

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Bischofs von Basel.

Diese Erklärung der katholischen Glaubens- und Sittenlehre, welche sich genau, Frage um Frage an unsern Diözesankatechismus anlehnt, empfiehlt sich besonders den Seelsorgern und Katecheten unserer Diözese; die Erklärungen sind durchweg bündig, klar und warm in schöner fließender Sprache gegeben; was man oft mit vielem Zeitaufwand zu einer guten Katechese aus Büchern zusammenstellen muß, das ist hier in der Hauptsache gesammelt. Das Werk fand auch bereits in deutschen Zeitschriften eine günstige Beurtheilung.

Zur bequemeren Verwendung, besonders bei Ertheilung der sonntäglichen Christenlehre, kann das Werk auch in gefalzten Bogen bezogen werden.

Im Verlage von **Burkard & Frölicher** in Solothurn erschien:

St. Ursen-Kalender für das Jahr 1889.

Preis 35 Centimes.

Unübertreffliches 72[10]

Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

Dieses durch **zwanzigjährige Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel** ist bis heute **das Einzige,** welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppeldosis innert 4—8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchsanweisung Fr. 1. 50, eine Doppeldosis Fr. 3. —.

Viele tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- und Auslandes ist stets bereit vorzuweisen, der Verfertiger und Versender

B. Amstalden in **Sarnen** (Obwalden).

P. S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die **Suidter**'sche Apotheke in Luzern und beim Apotheker **Schießle & Forster** in Solothurn.

Bei der Expedition der Schweiz. Kirch.-Ztg. ist vorräthig:

Für den Monat November.

Fegfeuer-Stimmen.

Betrachtungen und Beispiele, Gebete und Andachtsübungen auf alle Tage des Monats **insbesondere des Allerseelen-Monats November** von

K. J. Eisenring, Pfarrer.

Mit Approbation der Hochwst. Bischöfe von St. Gallen, Basel und Chur.

264 Seiten mit Stahlstich und Einschaltbild. Preis broschirt Fr. 1. 50, in Leinwand gebunden mit Goldtitel, Blindprägung und Rothschnitt Fr. 2. — in Schwarzleder mit Goldtitel, Blindprägung u. Rothschnitt Fr. 2. 50.

Pro 1889

empfehle:

Dienstboten-Kalender	25	Cts.
Glöckleins-Kalender	55	„
Monika-Kalender	70	„
Regensburger Marien-Kalender, großer	70	„
Regensburger Marien-Kalender, kleiner	80	„
Lourdes-Kalender	70	„
Einsiedler-Kalender	40	„

2c. 2c.

Hochachtungsvoll

Rudolf Schwendimann,
Solothurn.

Gebetbücher

in verschiedenen Größen und Einbänden sind stets vorräthig bei

Rudolf Schwendimann.

Verlag von **Benziger & Co.** in Einsiedeln (Schweiz), Waldshut (Deutschland).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu Geschenken für Frauen und Jungfrauen besonders geeignet!

Ein neues Prachtwerk.

Leben der hl. Katharina

von Alexandrien.

Nach der alten französischen Legende des **Jean Mielot**,
Secretärs Philipp des Guten, Herzogs von Burgund,
bearbeitet von **Marius Sepet**,
verdeutscht von **J. Wipfli** und **J. J. von Ah**, Priester der Diöcese Chur.

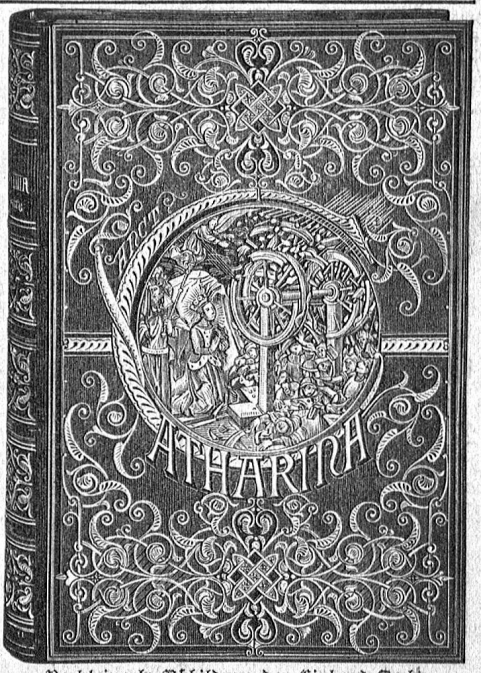
Mit einem empfehlenden Schreiben Seiner Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Constantin Rampa, Bischof von Chur.

Mit einem chromolithographischen Titelbild nach Fra Angelico, einem chromolithographischen Einschaltbild, 26 ganzseitigen Darstellungen aus dem Leben der hl. Katharina auf Tongrund, mit allegorischen Rand-Einfassungen nach A. Dürer u. a. in reichster Abwechselung etc. 360 Seiten. 4°.

In reich vergold. Original-Prachteinbänden mit feinst Hohlgoldschnitt:

a. Ganz Chagrin-Leder, roth, reich vergoldet . . . Fr. 30.—
b. Rücken Chagrin-Leder, Decke Leinwand, roth . . Fr. 22.50

Das hochinteressante Legendenwerk, welches wir hiermit dem katholischen Publikum vorlegen, stammt aus dem glaubensfreudigen Mittelalter. Ein eigenthümlich anheimelnder poetischer Duft ist über dasselbe ausgebreitet. — Der erbauliche, volksthümliche Inhalt, die leichtfaßliche Darstellung, die kräftige, ungezwungene, einfachedle Sprache, die leichtverständliche Illustration machen das Buch zu einem populären Prachtwerk ersten Ranges.



Verkleinerte Abbildung der Einband-Decke.

89

Kirchen-Ornaten-Handlung

von **Jos. Räber**, Hofsigrist in Luzern

empfiehlt sein **Lager** in allen Sorten **Stoffen** für **Kirchenkleider** und auch fertigen **Paramenten**; auch alle Sorten **Kirchenmetallgefässe**. Stoffe, Paramenten und Metallgefässe sind von gar vielen Sorten und in großer Auswahl vorräthig. **Reparaturen** in obiges Fach eingehender Artikel werden gerne und billig besorgt. 5

Soeben ist im Verlage von **Burkard & Frölicher** erschienen:

Schematismus

der

Ehrw. PP. Kapuziner pro 1889.

Preis per Exemplar 25 Cts.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schanz, P., Apologie des Christenthums. Mit Approbation des Hochw. Herrn Bischofs von Rottenburg. **III. Theil: Christus und die Kirche.** gr. 8°. (VIII u. 450 S.) Fr. 6. 70.

Hiermit ist das Werk abgeschlossen. — Früher ist erschienen:

I. Theil: **Gott und die Natur.** gr. 8°. (VII u. 354 S.) Fr. 5. 35.
II. Theil: **Gott und die Offenbarung.** (VIII u. 486 S.) gr. 8° Fr. 6. 70.

Vollständig in drei Theilen Fr. 18. 70. 88

Deutscher Hausschatz in Wort und Bild. 90

Größtes katholisches Unterhaltungsblatt.

Gediegener und reichhaltiger Inhalt, bestehend aus anziehenden Romanen und Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrenden Artikeln, Gedichten, Porträts und Biographien berühmter Zeitgenossen, Räthseln &c., sowie auch künstlerisch ausgeführten Illustrationen.

Heftausgabe 18 Hefte à 40 Pf.
Verlag von
Fr. Pustet in Regensburg.

Taufregister, Eheregister, Sterberegister

mit oder ohne Einband sind stets vorräthig in der Buchdruckerei

Burkard & Frölicher, Solothurn.

Druck und Expedition von Burkard & Frölicher in Solothurn.